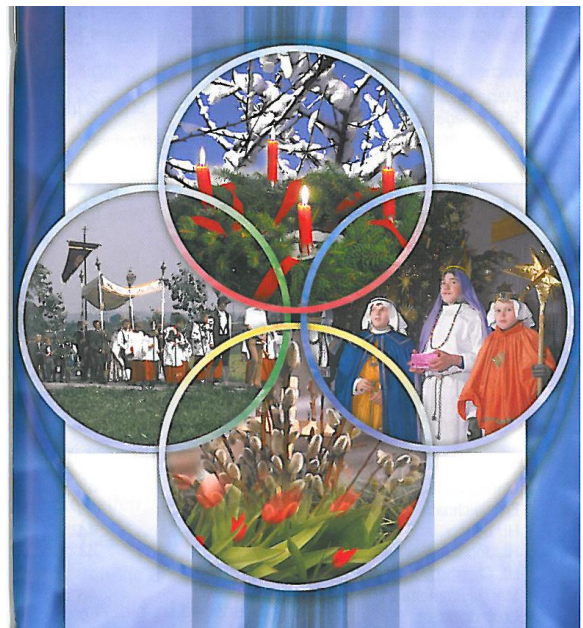


Durch das Jahr

Religiöses Brauchtum und was dahinter steckt

Rituale und Bräuche gestalten das katholische Jahr. Viele Bräuche sind alt und stammen aus der Zeit, die vom bäuerlichen Jahreslauf geprägt war. Jenseits der kirchlichen liturgischen Feste oder auch mit ihnen verknüpft pflegen Familien, Männer und Frauen und Kinder zur Gestaltung ihres religiösen Jahreskreises bestimmte Handlungen, Festgestaltungen und handwerkliche Darstellungen.

Das Brauchtum ist stark mit der Religiosität der Menschen verknüpft, ist Spiegelbild ihrer Freude am Leben. Deshalb ist Brauchtum regional sehr verschieden und für Außenstehende auch manchmal nicht verständlich.

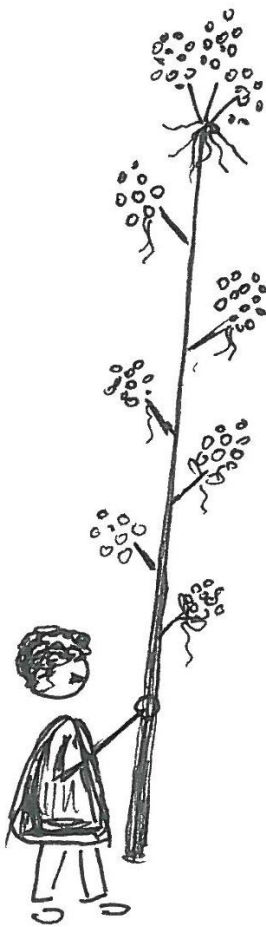


Zum Katholischen gehört das Moment der Freude. In meiner Kindheit spielten die kirchlichen Feste eine große Rolle. Wir lebten in meiner Familie nicht einfach nach den Jahreszeiten, sondern sehr stark nach dem katholischen Festkalender. Danach war das Jahr ausgerichtet und strukturiert. Für mich als Kind war das sehr wichtig: Angesichts von drei üblen Tagen, die vor einem lagen, half es, an den nächsten Feiertag zu denken.“

Hanns –Josef Ortheil, Schriftsteller. In: Zeitschrift Gottesdienst 14-15, 2014, S.124

Marcus H. Rosenmüller sagt im Abspann zum Film: „Wer früher stirbt, ist länger tot“: „Die oberbayrische Frömmigkeit ist lustvoll und morbide.“

Brauchtum, das in Gemeinschaft gepflegt wird, spricht die Seele der Mitwirkenden an. Es ist Spiel, es drückt die Freude am Leben aus, es drückt die Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer aus. Es ist sichtbare Kreativität der Menschen. Es ist sichtbarer Ausdruck ihrer eigenen Frömmigkeit.



Kinder und Brauchtum

Es gibt Brauchtum, das sich nur mit Kindern ausgestaltet: der Martinszug, die Palmbäume, das Ostereier – Suchen, der Besuch des heiligen Nikolaus. Dazu gibt es Bräuche, die die Mütter und Großmütter pflegen und die Kinder erleben sie mit: Den Kräuterbuschen, den Adventskranz usw. Die ganze Familie erfährt den Rhythmus der Feste und den Jahreskreis.

Allerdings sind immer die Erwachsenen die, die den Rahmen organisieren. Dabei erleben Kinder, dass ihren Eltern der Brauch wichtig ist und es ihnen Spaß macht, die Kinder spielen zunächst mit und können sich Schritt für Schritt selbst beteiligen.

Brauchtum wird in erster Linie von Erwachsenen gepflegt, die daran Freude haben und einen kreativen Ausdruck im Gestalten ihres Jahreskreises finden. Die Kinder erleben hier den Raum, indem ihre Eltern ein Stück Lebensfreude ausdrücken, an dem sie Anteil

haben.

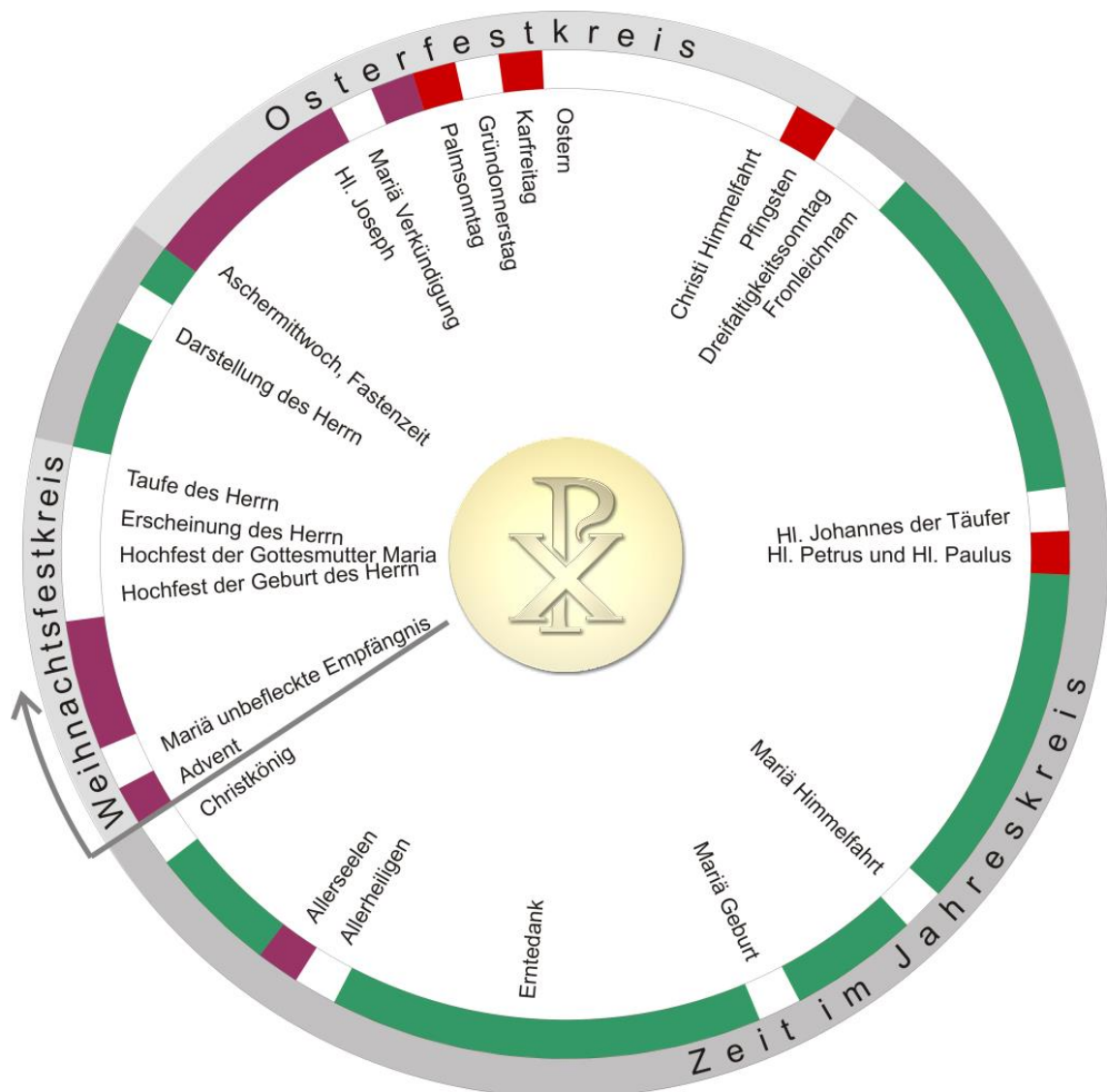
Bei den Bräuchen hat jeder Mensch selbst die Möglichkeit, sie mehr oder auch weniger religiös zu deuten. Sie eröffnen ein Spielfeld, innerhalb dessen religiöse Tiefe erlebt werden kann oder auch nicht.

Ursprünglich hat religiöses Brauchtum nichts mit Konsum zu tun – das ist eigentlich nur eine Notlösung. Dekorationen in Geschäften können auch dazu führen, dass Menschen nachfragen und den Sinn dahinter erfahren möchten.

Religiöses Brauchtum und Erwachsene

Es lohnt sich, aufmerksam mit den Sinnen religiöses Brauchtum mit zu vollziehen, weil unsere Seele auch dort Nahrung finden kann. Freude macht sowohl das Herrichten und Vorbereiten, wie auch die Feier selbst. Die Feste sind Einladung zur Unterbrechung im Alltag und etwas für die eigene Seele zu tun, vielleicht gerade wenn „außenherum“ Chaos herrscht. Es ist keinesfalls sinnvoll, wegen der Vorbereitung in Stress zu geraten, lieber behilft man sich mit gekauften und fertigen „Accessoires“.

Der Jahreskreis



Quelle: Achim Bruns, Homepage: St. Clemens, Kaldenkirchen, Juli 2014

Das christliche Kirchenjahr hat sich entwickelt aus dem jüdischen Kalender (Mondkalender) und dem römischen Kalender (Sonnenkalender). Deshalb gibt es Feste, die an einem bestimmten Datum liegen (Weihnachten 25.12.) – Sonnenkalender - und variable Feste (Ostern wird am Sonntag nach dem 1. Vollmond im Frühjahr gefeiert).

Advent - Weihnachten

Das Kirchenjahr beginnt am 1. Adventsonntag mit der Vorbereitung auf Weihnachten und endet am Christkönigssonntag. Die Fastenzeit (40 Tage), die Osterzeit (50 Tage) und Pfingsten orientieren sich am Ostertermin. Darin kommt zum Ausdruck, dass das entscheidende Geschehen für unseren Glauben die Auferstehung Jesu Christi ist.



Fastenzeit – Ostern – Osterzeit - Pfingsten



Im Brauchtum scheint durch, was Menschen im Laufe des Jahres Heilsames brauchen und finden. Hoffnung, Leben und Freude sind der Ursprung der Gestaltung des Jahreskreises aus dem Glauben an Jesus Christus.



Heiligengedenktage

Die Heiligenfeste (Namenstage) werden an festen Terminen gefeiert und gestalten das Kirchenjahr. Viele Heiligenfeste werden an den Sterbetagen der Heiligen gefeiert. Andere haben symbolische Bedeutung z.B. das Fest der Hl. Johannes des Täufers am 24. Juni (Sonnwendfeuer – Johannifeuer) oder einige Marienfeste.

Feste

Andere Termine haben keltische Feste zum Ursprung (Sonnenkalender), die die christlichen Missionare übernommen und neu gedeutet haben. Dazu gehören Allerheiligen am 1. November und Mariä Lichtmess (korrekt „Darstellung des Herrn“) am 2. Februar.

Erntedank



Im Sommer finden sich verschiedene Anlässe für die Ernte zu danken. So ist die Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt (15. August) ein Dank an den Schöpfer, dass er uns Heilmittel schenkt. Der Erntedanksonntag wird am ersten Sonntag im Oktober gefeiert.

Quelle Bild: Pfarrbriefservice

Lichterfeste

Im Herbst und Winter verbinden sich mit Heiligenfesten Lichterbräuche wie der Martinszug (11.11.) und das Fest der Hl. Luzia (13.12.) bis zur Kerzensegnung am 2. Februar.

Auch die Feste, an denen den Kindern traditionell Früchte geschenkt werden, liegen im Winter (St. Nikolaus, 6.12. oder „Erscheinung des Herrn“ – Heilig Drei König am 6.12.).

Die christliche Botschaft hinter dem Brauch ist die Zusage des „Gott aber ist größer“: Wenn es dunkel ist, schickt er Licht, wenn es nichts zu essen gibt, schickt er Menschen, die dir etwas geben usw. Es ist Ausdruck der Hoffnung, dass Leben mehr ist, als das, wie es sich gerade zeigt.



Weiterführende Literatur

Claudia Pfrang, Marita Raude Gockel; Das große Buch der Rituale, Kösel Verlag 2007

Durch das Jahr – durch das Leben; Neuauflage Kösel-Verlag 2012

Heiligengeschichten für kleine Kinder:

Sieben Geschichten von Heiligen und Vorbildern – Don Bosco Verlag („Pixi-Buchformat“)

Meine schönsten Heiligengeschichten, Tyrolia-Verlag 2002, Einzelgeschichten als Bilderbücher im Antiquariat

Jooß/Seelig, Der Meister, der Träume schicken konnte, Herder Verlag 2007